

Zeitschrift:	Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber:	Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band:	18 (1938-1939)
Heft:	12
 Artikel:	Die Bedeutung von Vergangenheit und Zukunft für das Handeln in der Gegenwart
Autor:	Schmid, Arthur
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-333529

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Österreichs Nationalsozialisten, die jetzt erkennen müssen, daß sie einem Trugbild nachliefen. Die offene Kritik, die sich in Österreich allerorten hervorwagt, läßt entschieden erwarten, daß dieses Land seinen Eroberern schwere Aufgaben zu lösen geben wird.

Die Bedeutung von Vergangenheit und Zukunft für das Handeln in der Gegenwart

Von Dr. Arthur Schmid.

I.

Wir leben in einer Zeit, in der sich die Ereignisse überstürzen. Eine Sensation löst die andere ab. Es ist für die Menschen oft sehr schwer, sich ein Bild über die *Geschehnisse von heute* zu machen. Es fehlt ihnen bisweilen an Zeit, die Zusammenhänge zu studieren — und, da die Propaganda zur Beeinflussung der Menschen von gewissen Staaten seit Jahren mit allen Mitteln betrieben wird, ist es den Menschen auch nicht immer möglich, auf den ersten Blick Wahrheit und Lüge voneinander zu unterscheiden. Die Propaganda zur Irreführung der Menschen wird oft so geschickt geführt, daß sie vielen, die nicht aufgeklärt sind, als Wahrheit erscheint.

Wir leben nicht nur in einer Zeit, in der sich die Ereignisse überstürzen, sondern wir leben auch in einer Zeit, in der bisher feststehende Begriffe, dank der Propaganda des Faschismus, ihre Eindeutigkeit verlieren. Die Auflösung der Rechtsverhältnisse macht sich auf dem Gebiete des Geistes ebenfalls geltend. Wir erleben nicht nur einen Zerfall des geltenden Rechts, der staatlichen Moral, der bisher gültigen und das menschliche Leben beeinflussenden Werte, sondern wir erleben einen Zerfall überhaupt.

Einst galt es als selbstverständlich, daß man die Tatsachen wahrheitsgemäß darzustellen versuche. Der Faschismus von heute aber lehrt, daß entscheidend für die Darstellung der Ereignisse ist, was dem Staate (das heißt der Diktatur) nützt und daß die Wahrheit der Diktatur schädlich sein kann und deshalb verfolgt werden müsse.

Menschenrechte, Humanität, loyales Zusammenleben, Freiheit sind für den Faschismus längst überholte Begriffe. Für ihn gilt die Macht und die Gewalt. Seine Propaganda versucht, die Menschen zu überreden, daß alles das, was im Verlaufe von Jahrhunderten geworden ist, wertlos sei. Deshalb richtet sich die faschistische Propaganda gegen die *bestehenden* Einrichtungen der demokratischen Staaten. Sie versucht, die Demokratie, den Parlamentarismus, die Freiheitsrechte, die Duldsamkeit und alles das, was zum Aufstieg der Menschheit im Laufe von Jahrhunderten beigetragen hat, als wertlos und schädlich hinzustellen.

Da ist es nicht verwunderlich, daß auch Menschen, die für den Fortschritt, die Freiheit und den Sozialismus einstehen, glauben, ent-

scheidend für die endgültige Gestaltung der Gesellschaft sei einzig und allein die Gegenwart. Die Vergangenheit erscheint vielen rechdenkenden, jungen Menschen als bedeutungslos, als überholt, als uninteressant. Sie übernehmen teilweise faschistische Schlagworte und dienen damit ihrer Sache wenig.

Andern erscheint bereits auch die Gegenwart viel weniger wichtig als die Zukunft. Sie sind der Meinung, daß entscheidend für den endgültigen Ausgang der großen Auseinandersetzung, deren Mitkämpfer und Zeugen wir sind, *nur* die Zukunft sei. Sie haben die Meinung, daß es darauf ankomme, sich die Zukunft in Gedanken so planmäßig zu gestalten, daß wenn einmal die große Wende komme, man mit dem Aufbau beginnen könne, der in festgelegten Plänen vorgezeichnet sei.

II.

Menschen, die sich einseitig orientieren, vergessen gar oft, daß *alles Entwicklung* ist. Die Geschichte der menschlichen Gesellschaft ist eine Kette von zusammenhängenden Ereignissen und Geschehnissen. Die Geschichte ist nichts Zusammenhangloses. Die Ereignisse, die sich abspielen, wurzeln in der Entwicklung. Sie sind *bedingt* von dem, was sich *vor* ihnen abspielte. So wie alles in der Natur draußen nichts Zufälliges ist, sondern dem gewaltigen Gesetz vom Werden und Vergehen unterstellt ist, so ist es auch in der menschlichen Gesellschaft.

Die *Zusammenhänge* sind entscheidend. Nicht das sinnlose, explosive, aus dem Rahmen der bisherigen Entwicklung herausfallende, durch den Augenblick und die Stimmung bedingte Handeln ist entscheidend, sondern das machtvolle, aus den Kräften der Vergangenheit schöpfende, vorwärts in eine lichtere Zukunft weisende Handeln ist maßgebend.

Was Menschen innerhalb der Gesellschaft tun, muß immer im Hinblick auf *ein großes zukünftiges Ziel* geschehen. Es ist ganz selbstverständlich, daß der Handelnde in die Zukunft schaut. Er will eine neue Welt aufbauen helfen. Er will, daß eine gerechte Wirtschaft geschaffen wird. Er will etwas dazu beitragen, daß die Menschen frei und unabhängig werden, daß sie in eine neue, kulturell höherstehende Epoche der menschlichen Gesellschaft hineingelangen.

Die Zukunftsziele sind große und erhabene *Menschheitsforderungen*, die geeignet sind, die Menschen zu begeistern, zum Opferwillen anzuspornen und ihnen Leiden und Mühsal, ja die Hingabe des eigenen Lebens gering erscheinen zu lassen, im Hinblick auf das Große, das sie anstreben und zu verwirklichen hoffen.

So werden gegenwartsnahe und *von großen Zukunftsidealen begeisterte Menschen* immer im Hinblick auf die Zukunft handeln. Aber sie werden immer so handeln, wie es auf Grund der bisherigen Entwicklung möglich ist und ihnen am erfolgreichsten erscheint.

Ausgeklügelte, technisch bis in alle Details ausgearbeitete Pläne für den Aufbau der zukünftigen Gesellschaft sind nicht imstande, die Menschen zu begeistern. Man wird viel eher sich über die Details

streiten, als sich für den großen Leitgedanken eines solchen Planes begeistern.

Wenn man deshalb behauptet, durchgearbeitete Zukunftspläne für den Zeitpunkt, in dem wir die Macht erlangen würden, seien uns nötig, dann irrt man sich. Nötig sind uns in der Gegenwart handelnde und mit einem großen Zukunftideal erfüllte Menschen. Die Technik und die gedanklich planmäßige Konstruktion einer zukünftigen Gesellschaft werden in vielen Fällen dem Fortschritt direkt hinderlich sein, weil sie sektiererisch veranlagte Menschen von der Gegenwart ablenken und ihnen Detailfragen der Zukunft, die für die Lösung noch gar nicht reif sind, in ihrer Bedeutung viel zu wichtig, ja sogar als ausschlaggebend erscheinen lassen. Damit verlieren diese Menschen den Zusammenhang mit der Gegenwart. Ihre Arbeit erschöpft sich im Spintisieren und im Konstruieren einer theoretischen Welt, so wie sie sie gerne haben möchten und wie sie ihnen als gerecht erscheint.

III.

Aus dem Drang, in der Gegenwart etwas für die Zukunft Wichtiges zu leisten, vernachlässigen viele Menschen die Vergangenheit. Das, was einst war — und wenn es auch nur einige Jahrzehnte oder Jahre zurückliegt —, erscheint ihnen unwichtig und bedeutungslos. Sie blicken mit einer gewissen Ueberhebung und Verachtung auf alles Zurückliegende, aber nur deshalb, weil sie die Vergangenheit gar nicht kennen, — weil sie sich dem fatalen Irrtum hingeben, mit *ihrer* Generation beginne das Entscheidende in der Weltgeschichte. Sie reden deshalb von Ueberalterung; sie fordern die Verjüngung aller möglichen Behörden und Parteiinstanzen. Sie handeln nicht aus der Erkenntnis einer langen Entwicklung heraus, sondern sie handeln aus *momentanen* Stimmungen, massenpsychischen Einstellungen und Wünschen heraus. Sie versuchen, die Schwierigkeiten zu beheben, indem sie das Problem der Macht innerhalb der Gesellschaft zu vereinfachen suchen. Das geschieht am ausgeprägtesten in der Diktatur. Dort entscheiden wenige auf Grund der Ueberlegungen, die *sie* machen. Die Massen haben zu gehorchen und nicht zu diskutieren. Denken und Ueberlegen kommt nur den Machthabern zu, aber nicht dem gewöhnlichen Bürger. Leider gibt es auch in demokratisch organisierten Staaten eine Strömung, die alle Entscheide (auch in den Parteien) je länger je mehr in kleine Komitees verlegen will. Dieser Weg ist verhängnisvoll und führt nicht zum Ziel. Die großen Probleme der heutigen Zeit werden nur gelöst mit Menschen, die in der Gegenwart hingebungsvoll handeln und die großen Erkenntnisse der Vergangenheit zu Rate und zunutze ziehen.

Es ist allerdings richtig, daß es Menschen gibt, die sich nur in die Betrachtung der Vergangenheit *verlieren* und deshalb unfähig sind, die Probleme der Gegenwart zu würdigen. Diese Menschen leisten natürlich für die Entscheidung der heutigen Kämpfe nichts. Denn alles ist Entwicklung; und eine bloß rückschauende Betrachtung, die keine Bausteine für die Zukunft und keine Erkenntnis für das Handeln in der

Gegenwart liefert, nützt in den entscheidenden Kämpfen von heute wenig.

Trotzdem ist es unrichtig, was viele Menschen glauben, daß die Geschehnisse in der Vergangenheit für sie belanglos seien. Richtig ist vielmehr, daß die Vergangenheit die *große Lehrmeisterin* für das Handeln in der Gegenwart ist.

Alles, was sich in der Gegenwart abspielt, hat in der Vergangenheit Parallelen, das heißt es gibt in der Vergangenheit Zustände, Ereignisse und Auseinandersetzungen, die unter ähnlichen Verhältnissen vor sich gingen, wie wir sie heute erleben.

Wer die Geschichte kennt und auf Grund der geschichtlichen Ereignisse seine Schlüsse für die Gegenwart zieht, handelt bewußt. Er hat einen großen Vorteil vor dem, der sich nur von seinen Stimmungen, momentanen Ueberlegungen und Nützlichkeitserwägungen leiten läßt. Er handelt als denkender Mensch. Er ist nicht der Sklave der momentanen Stimmung und der bloßen Wünsche, die ihn beherrschen.

Wenn ein Mensch aus der Vergangenheit lernt und immer wieder lernt und ob seinem Studium der Vergangenheit die Gegenwart nicht vergißt, sondern in seiner Entschlußkraft und in seiner Energie zu einem zielbewußten Handeln durch das, was ihn die Vergangenheit lehrt, angetrieben wird, dann leistet er das *Maximum* dessen, was ein Mensch überhaupt leisten kann.

Noch nie war *geschichtliche Erkenntnis* für erfolgreiches Handeln so bedeutungsvoll wie gerade heute. In einem Moment, wo man beispielsweise daran geht, die gewaltigen Errungenschaften und Erfolge der Arbeiterbewegung durch eine verlogene Propaganda in den Köpfen der heute lebenden Menschen auszulöschen, ist die Kenntnis der Geschichte der Arbeiterbewegung ein Machtfaktor. Wer die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung nur der letzten hundert Jahre kennt, der wird mit ganz anderer Zuversicht an die Aufgabe herantreten, die ihm durch die heutige Zeit gestellt ist, als derjenige, der nur einige Schlagworte gehört hat. Er wird auch viel erfolgreicher sein.

Wer die allgemeine Geschichte der Jahrhunderte kennt und immer wieder aus ihr schöpft, wird für seine Ziele und Ideale unendlich viel mehr leisten können als derjenige, der aus bloßem Ehrgeiz oder Macht-hunger oder aus einer Stimmung heraus handelt.

Alle diese Feststellungen gelten natürlich nur für demokratische Völker. Dort, wo die Diktatur herrscht, wird die Geschichte in derart verzerrter Form der Propaganda der Diktatur dienstbar gemacht, daß man aus diesem Zerrbild der Vergangenheit keine Erkenntnisse, die dem Aufstieg des Volkes dienen, schöpfen kann. Trotzdem ist es bemerkenswert, daß keine Diktatur darauf verzichtet, die Vergangenheit in den Dienst ihrer Gegenwartsforderungen zu stellen; nur spielt für die Diktatur die Wahrheit über die Vergangenheit keine Rolle. Die Geschichte wird herangezogen als ein Mittel der Propaganda. Aber schon die Tatsache, daß auch die Diktatur nicht darauf verzichten kann, den Versuch zu machen, ihre Forderungen mit der Vergangenheit zu

begründen, zeigt, wie wichtig es erst für ein freiheitliches Volk ist, die ungeheure Kraft der Geschichte freiheitlicher Entwicklung für alle Menschen im Gegenwarkampf fruchtbar zu machen.

IV.

Wir kommen zum Schlußse:

Entscheidend für den Aufstieg der ganzen Gesellschaft ist das *Handeln in der Gegenwart*. Wir können nur in der Gegenwart handeln. Deshalb heißt es, jeden Augenblick und jede Stunde nützen; keine Gelegenheit, wo man handeln muß, verpassen; nichts zurückzustellen, was der Tag von uns fordert. Man muß aus den Gegebenheiten der Gegenwart bestimmte Schlußfolgerungen ziehen, um über den Gang der nächsten Entwicklung ins klare zu kommen, um so diese Entwicklung im Sinne unserer Ziele beeinflussen und gestalten zu können. Aber dieses Handeln ist dann am erfolgreichsten, wenn es in Anlehnung an die Erkenntnisse, die uns die Vergangenheit gibt, geschieht. Deshalb dürfen wir nicht unter das, was *war*, einen Schlußstrich ziehen und uns vorstellen, daß die Weltgeschichte mit der Gegenwart beginne. Wir müssen im Gegenteil die Kräfte, die schon in der Vergangenheit lebendig waren, für die Gegenwart und die Zukunft fruchtbar machen. Wir müssen schöpfen aus dem, was uns die Jahrhunderte und Jahrtausende vor uns an Erkenntnis für das gegenwärtige Handeln zu bieten haben. Jedes Volk besitzt in dem jahrhundertelangen Kampf um die Befreiung der Menschheit gewaltige Geschehnisse und große Männer und Frauen, die für die Gegenwart viel und oft Entscheidendes bedeuten.

Die Freiheitsbewegung eines Volkes (und das gilt auch für die Arbeiterbewegung) ist dann am stärksten, wenn sie *lebendige* und *heute handelnde Menschen* besitzt, die die täglichen Probleme auf Grund ihres freiheitlichen und sozialen Empfindens und auf Grund ihrer geschichtlichen Erkenntnisse zu lösen versuchen.

Träume sind nie Wirklichkeit. Wenn man sich in die Vergangenheit zurückträumen würde, um jene Zustände zurückzubekommen, oder wenn man sich in die Zukunft hineinträumen würde, um über das zu spätisieren, was in 20 oder 30 Jahren vielleicht notwendig ist, dann würde man seine Aufgabe verfehlen. Wenn man aber aus dem gewaltigen Geschehen der Epochen *vor uns* täglich neue Kräfte und neue Zuversicht schöpft, um die Gegenwart und die Zukunft zu meistern; wenn man sich von den hohen Zielen einer lichtvollen Zukunft begeistern läßt, um mit viel größerer Hingabe in der Gegenwart zu handeln: dann tut man das, was man in der heutigen Zeit tun muß. Der *gegenwartsnahe, durch die Vergangenheit geschulte* und reifer gewordene Mensch *mit einem hohen Zukunftsziel* ist der *erfolgreiche Kämpfer* von heute. Er weiß, daß alles Geschehen einer Kette gleicht. Wir sind ein Glied in dieser Kette. Wenn wir als Glied in der Gegenwart das Höchste leisten wollen, was die Geschichte von uns fordert, dann dürfen wir die Kräfte der Vergangenheit nicht vernachlässigen.